



Reagieren

*Eine psychoanalytische
und Leserinnen*

ILLUSTRIERT

Was ist Psychoanalyse? Ein Schlagwort, ein System oder eine Weltanschauung? Alles, je nachdem was man in diesen Begriff hineinverlegt, was man in ihm sucht und was man von ihm erwartet. Das Wort stammt von Sigmund Freud, einem Wiener Professor für Nervenheilkunde. Freuds großes und unvergängliches Verdienst war es, den psychologischen Problemen, die die Nerven- und Geisteskranken, ferner die Träume, Fehlleistungen und Phantasien des Normalen stellen, energisch an den Leib gerückt zu sein, eine endgültige Lösung dieser Probleme angebahnt zu haben. Unter anderem hatte er ein psychologisches Prinzip, die sogenannte Katharsis, entdeckt, das sich gesetzmäßig an den Verlauf unserer Affekte knüpft, ein Prinzip, an dem Tragik und Groteskkomik, die wir alle im Alltag erleben, vielfach zu studieren sind.

Wenn wir einen lebhaften Affekt erleben oder uns in einer besonderen Stimmung befinden, dann kommt in

unseren Worten und Gebärden, im Gesichtsausdruck, in unseren Bewegungen und schließlich in Vorstellungen und Gedanken etwas von dem, was uns innerlich erfüllt, zum Ausdruck. Man könnte sagen, in uns angeregte Energien, deren übergroße Spannung nicht mehr zu ertragen ist, entladen sich in jenen körperlichen Funktionen. Haben wir etwa jemandem, auf den wir einen großen Zorn haben, einmal richtig unsere Meinung gesagt, so spüren wir darauf eine gewisse Erleichterung, wir haben unsere Wut „abreagiert“. Ebenso ergeht es uns bei anderen Affekten, bei denen unmittelbar eine entsprechende Entladung erfolgt. Nicht immer ist es gut, seine Affekte direkt abzureagieren. Die Politik des Lebens erfordert vielfach gerade ein entgegengesetztes Verhalten, als einem im Augenblick entsprechen würde. Das hat dann immer seine Folgen auf das Gemütsleben. Was man auf der einen Seite unterdrückt hat, kommt nur zu leicht auf der anderen wieder her-